

# LENA

●●● Lebenshilfe Nachrichten

Das Inklusive  
Magazin  
für Jena



## Alles Theater!

Theater ist dieser herrlich freie, wunderbare Ort, wo man auf aufregende Weise dem Alltag entrinnen und die Welt neu erfinden kann. Wir zeigen wie wichtig es für jeden Menschen ist frei zu sein, die eigene Kreativität auszuleben und auch mal in eine ganz andere Rolle schlüpfen zu können.

► Seite 4-5

Foto: Groß, Michael: Stück übers Glück: Projekt woche von Theaterhaus Jena und Saale-Betreuungswerk der Lebenshilfe, in: OTZ Jena, 9.1.2016

### Die Lehrzeit erfolgreich abgeschlossen

Zertifikatsübergabe im Berufsbildungsbereich unserer Werkstatt am Flutgraben  
► Seite 10

### Mein Traumjob in der digitalen Archivierung

Angelika Ebel stellt ihre Arbeit in der digitalen Archivierung vor  
► Seite 11

### Tübingen trifft Jena

Erfahrungsaustausch mit unserem Partnerverein der Lebenshilfe Tübingen  
► Seite 13



# Ronnys Reime

Ronny Hiller arbeitet auf einem Außenarbeitsplatz unserer Werkstatt in der ThULB (Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek). Zu seinen Leidenschaften und Talenten gehört das Dichten. Für unsere „LENA“ hat er ein Gedicht passend zu unserem Titelthema gereimt.

## Alles Theater!

Wort an Wort und Satz an Satz füllt sich der meisten Bücher Platz. Uns zu lehren, unterhalten, kreativ Zeit zu gestalten. Führt Text alleine schwer zum Ziel, so machen wir daraus ein Spiel. Ein kleines Stück, welches man an diesem Tage mit Schauspielern auf einer Bühne vortrage. Das heißt dann Theater. Auch den Aufführungsort eines Schauspiels, das Haus drückt man in gleicher Weise aus. Liegt dieser Text im Sinne weit daneben, dann kann es auch „Theater“ geben. Mehr dazu ist dann weiter hinten auf der Seite 4 zu finden, in dem Artikel mit unserem Stück von der Suche nach dem Glück.

von Ronny Hiller

## Liebe Leserinnen und Leser,

der März ist da und mit ihm das Erwachen des farbenfrohen Frühlings. Doch bunt wird es nicht nur in der Natur, sondern auch in unserer aktuellen LENA. Wir widmen uns in dieser Ausgabe dem Thema Theater und der damit verbundenen Leidenschaft am Verkleiden, um einmal raus aus dem Alltag in eine andere Rolle zu schlüpfen.

In unserem Unternehmensverbund ist dies in den letzten Monaten in vielen Bereichen geschehen, wie beispielsweise zur Faschingsfeier in unserer Werkstatt am Flutgraben oder bei der inklusiven Theaterprojektwoche am Theaterhaus Jena.

Das Glück die eigene Kreativität auszuleben und selbstständig Entscheidungen zu treffen ist für jeden Menschen von besonderer Bedeutung.

Als Vorreiter für selbstbestimmtes Leben mit Behinderung möchten wir uns an Tom Mutters, den im Februar verstorbenen Gründer der Lebenshilfe und an sein Schaffen erinnern.

Außerdem berichten wir, wie selbstbewusst die Absolventen unseres Berufs-Bildungs-Bereichs ihre Abschlusszertifikate entgegen nahmen.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen herzlichst,

Ihre  
Grit Kersten



Dieses Magazin ist ein gemeinsames Projekt des Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Kreisverein Jena e. V., der Saale Betreuungswerk der Lebenshilfe Jena gGmbH und der KLS KAHLA Logistik Service gGmbH. An dieser Ausgabe haben Menschen mit und ohne Behinderung mitgewirkt.

## Inhalt

### Titelthema: Alles Theater!

- 4 | Reportage: Auf der Suche nach dem Glück
- 6 | Nachgefragt: Interview mit Schauspielerin Johanna Berger
- 7 | Unsere Glücksmomente
- 8 | Der wilde Westen zu Gast in der Werkstatt Am Flutgraben

### Arbeit & Bildung

- 9 | Nordic-Walking Kurs in Drackendorf
- 10 | Die Lehrzeit erfolgreich abgeschlossen
- 11 | Mein Traumjob in der digitalen Archivierung

### Aktiv im Verein

- 12 | In Gedenken an Tom Mutters
- 13 | Tübingen trifft Jena  
Auf in den Westerwald

### Wohnen & Familie

- 14 | In liebevoller Erinnerung an Ingolf Hüttich und Margit Siebert
- 15 | Willkommen in unserer Kita

### Bunte Seite

- 16 | Was macht mich glücklich?  
Termine  
Rätsel und Gewinnspiel

## Aktuell

- ▶ Jenaer Apotheken spenden über 2500 Euro für die Arbeit der Lebenshilfe Jena
- ▶ Anfang Mai Baubeginn der neuen inklusiven Wohnanlage in Lobdea Ost geplant
- ▶ Inklusiver Märchenkurs für Kinder und Senioren unserer Wohnstätten in der Kita Leutragarten gestartet

Alle aktuellen Nachrichten finden Sie im Internet:  
[www.SBW-Jena.de](http://www.SBW-Jena.de) | [www.Lebenshilfe-Jena.de](http://www.Lebenshilfe-Jena.de) | [www.Jena-Inklusiv.de](http://www.Jena-Inklusiv.de)



Grit Kersten  
Geschäftsführerin Saale Betreuungswerk  
der Lebenshilfe Jena gGmbH

## Impressum

### Herausgeber

Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Kreisverein Jena e. V., Dr. Ingo Seidemann (Vorstandsvorsitzender) & Saale Betreuungswerk der Lebenshilfe Jena gemeinnützige GmbH, Grit Kersten (Geschäftsführerin)

Ernst-Haeckel-Platz 2, 07745 Jena  
Tel.: 03641/4613-0  
Fax: 03641/4613-1066  
[www.SBW-Jena.de](http://www.SBW-Jena.de)  
[Info@SBW-Jena.de](mailto:Info@SBW-Jena.de)

**Verantwortlich (Redaktion, Fotos, Layout):** Ulrike Hemmann (uh), [U.Hemmann@SBW-Jena.de](mailto:U.Hemmann@SBW-Jena.de)  
**Redaktionsschluss:** 04.03.2016  
**Auflage:** 500 Stück

### Druckerei

Saale Betreuungswerk der Lebenshilfe Jena gemeinnützige GmbH, Werkstatt für behinderte Menschen, Am Flutgraben 14, 07743 Jena





Fotos (5): SBW

# Auf der Suche nach dem Glück

von Christine Baum, Projektkoordinatorin „Jena Inklusiv“

Das neue Jahr 2016 startete im Saale Betreuungswerk gleich mit einer großen Forschungsaktion - wir suchten nach dem Glück!

In Zusammenarbeit mit dem Theaterhaus Jena organisierte das Projekt Jena Inklusiv eine Theaterprojektwoche für Menschen mit und ohne Behinderung. Mitglieder der Theaterbrücke Jena, der Theatergruppe Weltenwandler und Beschäftigte des Saale Betreuungswerkes erarbeiteten vom 4. - 8. Januar 2016 gemeinsam ein Bühnenstück zum Thema Glück. Die Gestaltung und Regie der Projektwoche übernahm Kerstin Lenhardt vom Theaterhaus Jena. Johanna Berger, eine echte Schauspielerin ist extra aus Österreich angereist und übernahm die Moderation des Stücks. Von Montag bis Freitag, jeweils von 9:00 -14:00 Uhr, trafen sich die 20 Teilnehmer in der Turnhalle in Winzerla, die als Probebühne genutzt wurde.

Am Montag stand das Kennenlernen der Teilnehmer im Vordergrund. Zuerst wurden, unter der Anleitung von Johanna Berger, verschiedene Übungen mit Musik gemacht, um einander wahrzunehmen und

den Raum zu entdecken. Diese Bewegungsübungen dienten auch zum Aufwärmen und zur Lockerung.

Erstaunlich war, wie schnell Kontakte entstanden und auch über sehr persönliche Dinge berichtet wurde. Von Anfang an war das Miteinander von gegenseitiger Achtung und Anerkennung geprägt.

Nach einem leckeren Mittagessen, das wir von unserem Küchenteam aus der Werkstatt bekamen, konnte sich jeder ein Kostüm aussuchen und wurde dabei fachkundig von Mirella Oestreicher beraten.

Nach einer kleinen Stimmübung entwickelten wir die ersten Ideen für unsere Glücksshow. Was bedeutet für mich Glück? Darüber berichteten einige Teilnehmer, anderen fielen passende Lieder oder Texte ein. Alle Ideen und Vorschläge wurden aufgeschrieben. Die Theatergruppe Kahla zeigte ihren Tanz und erntete dafür viel Beifall. Daraus entwickelte sich dann die Choreografie für eine Tanzeinlage in unserer Glücksshow. Zwischendurch wurde immer wieder der rhythmische Sprechkanon „Dibidapp“ von allen geübt, der viel Spaß bereitete, aber auch eine

Herausforderung darstellte. Jeder konnte seine Ideen und Fähigkeiten einbringen. Die einzelnen „Fäden“ wurden von Kerstin Lenhart und Johanna Berger zu einem gelungenen Ganzen zusammengefügt. Schauspielerei ist richtige Arbeit, erfordert Konzentration und Ausdauer, immer wieder üben, korrigieren, wiederholen - aber alle waren sehr motiviert und mit Freude dabei.

Zur Generalprobe am Freitag kamen zahlreiche Gäste u.a. die Leitung des Theaterhauses, aus der Werkstatt am Flutgraben und der Aktion Wandlungswelten. „Schade, dass die Woche schon rum ist!“, „Am liebsten würde ich am Montag wieder kommen!“ und „Wir wollen solche Projekte weitermachen.“, war von vielen Teilnehmern zu hören.

Zum Glück war aber noch nicht alles zu Ende, denn die öffentliche Aufführung stand ja noch bevor! Höhepunkt des Projekts war die Premiere am 23. Januar im Rahmen der Veranstaltung „Essen für alle“ im Theaterhaus Jena. Natürlich waren alle Teilnehmer schon in freudiger Aufregung. In der Garderobe wurden die Kostüme angezogen und professionell geschminkt. Dann ging es kurz nach 18:00 Uhr richtig los! Der Saal rund um die Probebühne war mit sehr vielen Zuschauern gefüllt, so dass die Sitzplätze nicht für alle ausreichten. Johanna Berger erreichte das Publikum sofort mit ihrer Anmoderation und dann zogen die Schauspieler mit einem begeisterten „Dibidapp“ auf die Bühne. Die gelungene Glücksshow wurde mit anhaltendem Beifall belohnt und anschließend ließen sich alle das leckere Essen schmecken.

Im wahrsten Sinne des Wortes: eine Glückswoche. 25 ganz verschiedene Menschen sind sich begegnet, jeder konnte sich auf seine individuelle Art und mit seinen besonderen Fähigkeiten einbringen. Die Zusammenarbeit von den professionellen Akteuren und den Teilnehmern fand immer gleichberechtigt auf Augenhöhe statt.

Das Theaterhaus Jena ist an einer weiteren Zusammenarbeit interessiert – ebenso die Teilnehmer der Projektwoche, aber auch die Theatergruppe der Aktion Wandlungswelten und THEA aus Erfurt. Wir freuen uns auf eine Fortsetzung und bedanken uns bei allen Beteiligten sowie unserem Küchenchef Herrn Hain für die kulinarische Versorgung. ■

► Mehr über das Projekt Jena Inklusiv und unsere Theaterprojektwoche erfahren Sie online unter [www.jena-inklusive.de](http://www.jena-inklusive.de)







Foto: Reinhard Winkler

## Nachgefragt

Interview mit Johanna Berger, freie Schauspielerin am Theaterhaus Jena und Moderatorin der Theaterprojektwoche zum Thema Glück

**(uh). Frau Berger, Sie sind seit 2013 Schauspielerin am Theaterhaus in Jena und haben unsere Theaterprojektwoche zum Thema „Glück“ im Januar begleitet. Wie sind Sie zur Schauspielerei gekommen und was hat Sie an unserem Projekt neugierig gemacht?**

Meine erste Theateraufführung war im Rahmen einer Geburtstagsfeier. Meine Tanten, Geschwister und ich haben ein paar humorvolle Szenen zusammengestückt, den Traktoranhänger als Bühne umfunktioniert und losgelegt. Da war ich 12 Jahre alt.

Seit dem interessiert es mich, Menschen Geschichten zu erzählen. Auf den Workshop bin ich durch Kerstin Lenhart aufmerksam geworden. Ein gutes Thema, eine bunte Truppe, genau das ist es um an Bord sein zu wollen.

**Sie schlüpfen als Schauspielerin immer wieder in verschiedene Rollen. Wie gelingt es Ihnen, diesen Figuren Ihre eigene Note mitzugeben?**

Ich bemühe mich, genau dies nicht zu tun. Mich interessiert Interaktion und das daraus Entstandene weiterzuentwickeln. Das Entstandene zwischen dem Text, dem Bühnenpartner, der Räumlichkeit, der Regie und meiner Fantasiewelt.



Foto: Joachim Dette

**Ist dies auch unseren Darstellern der Theaterprojektwoche gelungen?**

Absolut! Jeder brachte seine individuellen Werkzeuge mit: Bewegung, Stimme, Fantasie und Momente der Interaktion. Das ist Note genug. Alles Erzwungene ist hinderlich beim Spielen und wenig genussvoll beim Zuschauen. Die Gruppe hat das sehr schnell umgesetzt und unserer kleinen Glücksshow viele pure Momente beschert.

**Wenn Sie jetzt zurück blicken, wie hat Ihnen die Arbeit mit der Theatergruppe gefallen und was haben Sie für Erinnerungen mitgenommen?**

Aus dem Theaterprojekt entnehme ich eine sehr lange Liste mit guten Erinnerungen. Fünf möchte ich gern besonders erwähnen: eine tolle Bühnenenergie sowie Konzentration bei den Proben und Aufführungen, die gute Atmosphäre, die gemeinsamen Mittagessen, wer fürchtet sich vorm roten Kaninchen und die schwingenden Tanzbeine.

**Was ist für Sie Glück?**

Ein starker, wohltemperierter, doppelter Espresso.

► Johanna Berger studierte Schauspiel in Linz und Zürich. Sie spielt an vielen deutschen Theatern, gibt Workshops und ist an bunten Projekten interessiert.

# Unsere Glücksmomente

**Hans –Jürgen Rothenstein**

(WS Kahla, Mitglied der Theatergruppe Kahla) hatte große Freude am Verkleiden und Spielen und stellte zusammen mit Dieter Lattrich pantomimisch seine Arbeit im Porzellanwerk vor: Verpacken von Geschirr. „Ich war einfach begeistert von unserer Gruppe - wie jeder seinen Platz in unserem Stück gefunden hat. Ich erinnere mich oft an unsere Projektwoche und hoffe, dass wir bald weitermachen können.“

**Dieter Lattrich**

(WS Kahla, Mitglied der Theatergruppe Kahla) wählte sorgfältig mit Mirella Oestreicher sein Kostüm aus und wechselte es mehrmals. „Mir hat das Tanzen am besten gefallen und ich war auf der Bühne auch gar nicht aufgeregt! In Erinnerung wird mir bleiben, dass ich in der Woche meine große Liebe kennen gelernt habe.“



Fotos (4): SBW



Bild: www.pixabay.de



**Andre Schmeißer**

(WfbM Am Flutgraben) übernahm im Stück mit Martin Urban die Rolle eines Glücksfängers. „Ich würde so eine Theaterwoche gerne wieder machen. Mir hat es viel Spaß gemacht und ich habe mich sehr wohl gefühlt. Die Mitarbeiter waren sehr freundlich und die Woche war einfach WUNDERBAR. Die Abschlussaufführung am Ende hat mir am meisten Spaß bereitet.“

**Uta Gräfe**

(WfbM Am Flutgraben, Mitglied der Theatergruppe Weltenwandler) war der bunte Glückspilz in unserer Show: Pilze gibt es groß und klein, du sollst mein Glückspilz sein! „Am Theater mag ich, dass jeder Moment ein Glücksmoment ist. Für mich persönlich ist es ein gutes Sprachtraining. Ich kann mir vorstellen, dass es für einige auch das Selbstbewusstsein stärkt. Solche Wochen sollte es öfters geben, diese Momente machen einfach glücklich und lenken einige sicher auch vom Alltag ab.“

**Christine Baum**

(Projektkoordinatorin Jena Inklusiv) brachte die Idee des Sprechkanons „Dibidapp“ in die Gestaltung des Stückes ein. „Mir hat die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten großen Spaß gemacht. Besonders beeindruckt hat mich, wie unkompliziert und wohlwollend der Umgang miteinander von Anfang an war und mit welcher Freude und Konzentration alle bei der Sache waren. Das Projekt ist rundum gelungen – ein richtiges Glück mit Aussicht auf Fortsetzung“.





Fotos (6): uh



## Der wilde Westen zu Gast in der Werkstatt Am Flutgraben

von Katrin Ostrowski, Sozialarbeiterin im Reha-Dienst

Am Rosenmontag wurde in der Werkstatt Fasching gefeiert. Das Motto war „Der Wilde Westen“. Viele haben bunte Kostüme getragen. Es waren viele Indianer und Cowboys zu sehen. Der Speisesaal war in eine tolle Western-Landschaft verwandelt worden. Es waren große Kakteen, ein Indianerzelt und auch eine Saloon-Tür zu sehen.

Nach dem Mittag hat das Programm vom Jenaer Karnevals Club begonnen. Es wurde viel gesungen und geschunkelt. Ein toller Höhepunkt war der Auftritt unserer Männer-Tanzgruppe als Saloon-Tänzerinnen. Auch die Rap-Künstler haben wieder ein Lied gesungen. Danach kam der Zauberer. Der konnte bunte Tücher und Staubwedel verwandeln. Für jeden der wollte hat er Ballon-Tiere gebastelt. Als Letztes hat Ute gesungen und dann gab es Disco und Pfannkuchen mit Bowle. Es wurde viel getanzt und gegessen. Alle hatten Spaß. Vielen Dank an den Faschings-Verein und den Berufs-Bildungs-Bereich, für die liebevolle Gestaltung dieses Festes. ■



### Gut zu wissen:

- ▶ Nordic Walking ist eine Ausdauer-Sportart
- ▶ Das Wort bedeutet schnelles Gehen
- ▶ Zwei Stöcke unterstützen beim Laufen den Rhythmus der Schritte

## Nordic-Walking-Kurs in Drackendorf

von Angelika Ebel, Teilnehmerin des Kurses

Die Saale Betreuungswerk der Lebenshilfe Jena gGmbH hat sechs Beschäftigten der Betriebsstätte Drackendorf eine sportliche Betätigung in Form eines Nordic-Walking-Kurses angeboten.

Jedem Teilnehmer wurde ein Sportstudent der Universität zur Seite gestellt. In der ersten Stunde wurden wir mit der Technik des Laufens vertraut gemacht. Uns wurde gezeigt, wie wir richtig laufen, die Füße abrollen und die Stöcke einsetzen. Sogleich ging es dann auch mit den Stöcken in den Drackendorfer Park die ersten Runden drehen.

In den nächsten Stunden wurde sehr darauf geachtet, dass wir die erlernte Technik auch richtig um-

setzen. Da gab es von den Studenten auch manche Hinweise, wie zum Beispiel Füße gut abrollen, gerade laufen, Kopf hoch oder Stöcke richtig takten. Das richtige Umsetzen der Lauftechnik war ganz schön anstrengend aber es hat dennoch Spaß gemacht. Zur Belohnung für unsere Anstrengungen konnten wir im Drackendorfer Park einige Eichhörnchen und einen Grünspecht aus der Nähe sehen.

Der krönende Abschluss des Kurses war ein Ausflug zur Lobdeburg in Jena. Diese Herausforderung haben die Teilnehmer gut geschafft und alle sind stolz und zufrieden wieder zur Arbeit zurück gekehrt. Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr, wenn dann der Kurs vielleicht fortgesetzt wird. ■



Foto: SBW



# Die Lehrzeit erfolgreich abgeschlossen

Zertifikatsübergabe  
im Berufs-Bildungs-Bereich

(uh). 18 Teilnehmer des Berufs-Bildungs-Bereichs erhielten am 29. Februar ihre offiziellen Abschlusszertifikate. Sie besuchten in den letzten zwei Jahren unsere Werkstatt Am Flutgraben, waren in den Berufsfeldern: Papier, Küche, Montage, Grünpflege und Dienstleistungen tätig und haben dabei viel gelernt. Die erworbenen Kenntnisse können sie nun, in ihrem Lebensalltag anwenden aber vor allem für ihre berufliche Zukunft nutzen.

Zur Zertifikatsübergabe waren alle Prüflinge, die anwesenden Eltern und Angehörige sehr stolz. Denn zum ersten Mal wurden die offiziellen Abschlusszertifikate von Frau Sommerfeld, Vertreterin der Agentur für Arbeit und von Frau Kersten, Geschäftsführerin des Saale Betreuungswerks der Lebenshilfe Jena überreicht. Nach der Gratulation feierten alle Gäste ausgelassen bei Kaffee und Kuchen.

Mit ihren Erfahrungen in den verschiedenen Gebieten konnten alle erfolgreich in die Arbeitsbereiche der Werkstatt übernommen werden und machen nun den ersten Schritt in die Arbeitswelt. Wir wünschen unseren Beschäftigten für ihre persönliche und berufliche Zukunft alles Gute. ■



Fotos (5): uh

Fotos (4): uh



## Mein Traumjob in der digitalen Archivierung

von Angelika Ebel, Beschäftigte im Bereich digitale Archivierung in unserer Werkstatt in Drackendorf

Seit dreieinhalb Jahren arbeite ich in der Betriebsstätte in Drackendorf in der digitalen Archivierung. Wir scannen Akten verschiedenster Kunden, die diese dann auf CD oder USB-Stick von uns erhalten. Dazu sind verschiedene Arbeitsschritte nötig.

Zunächst werden Akten zum Scannen vorbereitet. Dabei wird jedes Blatt einzeln in einen schwarzen Briefkorb, Kante auf Kante gelegt. Heftklammern, Aktendullis und Folien werden entfernt. Jeder kleine Zettel wird aufgeklebt und Eselsohren werden sorgfältig glattgestrichen. Liegt die Akte ordentlich im Briefkorb, kommt sie dann zum Scannen. Dabei wird jedes Blatt mit Vorder- und Rückseite gescannt. Die Leerseiten werden im Computer gelöscht.

Nun kommt die Akte nach dem Scannen in einen roten Briefkorb und steht bereit zum Indizieren. Bei der Indizierung erhält die Akte einen Namen, damit der Kunde sie dann auf einem Speichermedium wie-

derfindet. In eine zuvor erstellte Maske werden die entsprechenden Daten eingegeben. Nach dem Indizieren wird die Akte in einen blauen Briefkorb gelegt. Je nachdem wie es der Kunde wünscht, werden die Akten originalgetreu in den Ursprungsordner zurücksortiert oder nach Freigabe vernichtet.

Sollte im gesamten Ablauf ein Fehler auftreten, kommt die Akte in einen grauen Briefkorb und wird gegebenenfalls noch einmal gescannt. Die verschieden farbigen Briefkörbe zeigen den Status an, in dem sich die Akte befindet. Alle Arbeitsschritte werden auf einem Laufzettel dokumentiert.

Am Wichtigsten ist, die Aktenbeiblätter sehr sorgfältig zu lesen, weil auf Ihnen vermerkt ist, was der Kunde wünscht, wie die Akte eingescannt, rücksortiert oder vernichtet wird. Ich finde die Arbeitsschritte Scannen und Indizieren am interessantesten. Sie machen mir am meisten Spaß. ■







## Das hat er erreicht:

- Er hat erreicht, dass Kinder mit geistiger Behinderung zur Schule gehen dürfen.
- Er gründete die Aktion Mensch, welche als Förderorganisation vielseitige soziale Projekte in Deutschland, wie beispielsweise unser Projekt Jena Inklusiv, unterstützt.
- Nach der Wiedervereinigung Deutschlands vor 25 Jahren hat er sich für die Gründung der Lebenshilfen in Ostdeutschland eingesetzt.
- Er unterstützte die Gründung lebenshilfeähnlicher Organisationen im Ausland, wie beispielsweise in Indien oder Afrika.

## In Gedenken an Tom Mutters

(uh). Am 2. Februar ist der Gründer der Lebenshilfe, Tom Mutters im Alter von 99 Jahren verstorben. Zusammen mit Eltern und Fachleuten gründete der gebürtige Niederländer vor fast 60 Jahren die Bundesvereinigung der Lebenshilfe in Marburg.

Seine Geschichte begann nach dem 2. Weltkrieg, als er in einem Krankenhaus in Hessen arbeitete und gesehen hat, wie schlecht es Kindern mit Behinderung dort ging. In Folge dessen gründete er die Selbsthilfeorganisation Lebenshilfe und machte es sich zum Ziel, Menschen mit geistiger Behinderung eine Chancengleichheit einzuräumen, ihr Leben so selbstbestimmt wie möglich zu gestalten und am Leben in der Gemeinschaft teilzunehmen.

Tom Mutters ist quer durch das ganze Land gefahren, um die Schaffung weiterer Lebenshilfe-Vereine zu unterstützen. Die Lebenshilfe hat sich in Folge seiner Führung zur deutschlandweit größten Selbsthilfeorganisation für Menschen mit Behinderung und ihren Angehörigen entwickelt.

Das Angebot der Hilfen umfasst Familienentlastende Dienste, Kindergärten und Schulen für Kinder mit und ohne Behinderung, Freizeitangebote, Werkstätten und inklusive Arbeitsplätze sowie Wohnformen, wie wir sie heute in unserem Saale Betreuungswerk anbieten. Er hat erkannt wie wertvoll Menschen mit Behinderung sind und die Lebenshilfe über Jahrzehnte geprägt. Er hat an die Menschen geglaubt und ihnen etwas zugetraut.

Seine Visionen aus den 1950er-Jahren sind heute in der UN-Behindertenkonvention wiederzufinden, die Menschen mit Behinderung in Deutschland uneingeschränkte Teilhabe garantiert und eine inklusive Gesellschaft einfordert. ■

## Tübingen trifft Jena



(uh). Seit vielen Jahren sind wir auch viel Zeit zum Reden mit dem Partner-Verein der Lebenshilfe Tübingen befreundet. und um Erfahrungen auszutauschen. Die Reise findet vom 5. bis 8. Mai statt. Die Betreuung übernimmt Daniela Rudolf. In der Reisegruppe sind noch einige Plätze frei. Wer möchte kann sich bei uns melden. ■

## Auf in den Westerwald

(uh). Das gab es noch nie! Bereits im Februar sind fast alle Reise- und Freizeitangebote aus unserem diesjährigen Katalog ausgebucht. Mit unserem neu eingeführten Frühbucherrabatt konnte für viele Interessenten ein Anreiz geschaffen werden, sich frühzeitig für unsere Angebote zu entscheiden. Somit ist die Vorfreude auf die diesjährigen Reisen und Kurse bei allen unserern Teilnehmern noch größer. Je nach

Möglichkeit berät unsere Vereinskordinatorin Frau Claus, auch Interessenten für bereits ausgebuchte Reisen. Einige wenige freie Plätze gibt es noch für folgende Angebote:

- Im schönen Westerwald
- Entspannung pur - Wellnesswochenende
- Reitkurs - Hoch zu Ross
- Erlebnistage Hexen, Teufel und Dämonen ■

### Weitere Informationen...

... über unsere Reise-, Freizeit- und Bildungsangebote für Menschen mit Behinderung erhalten Sie bei Frau Marion Claus (Tel.: 03641/4613-6001, E-Mail: [M.Claus@Lebenshilfe-Jena.de](mailto:M.Claus@Lebenshilfe-Jena.de)). Unser Verein ist immer auf der Suche nach neuen Mitgliedern, die ihre Ideen und ihr Engagement gern in unsere Arbeit einbringen möchten. Bei Interesse können Sie uns jederzeit gern kontaktieren. ■



Besuchen Sie unsere Seite „Lebenshilfe Kreisverein Jena e. V.“ auch auf Facebook - Wir freuen uns auf Sie!



## In liebevoller Erinnerung

nehmen wir Abschied von unseren langjährigen Wegbegleitern.



Fotos (2): SBW

### Ingolf Hüttich

Stets freundlich, hilfsbereit und ordnungsbewusst wird uns Ingolf Hüttich in liebevoller Erinnerung bleiben. Als langjähriger Mitarbeiter des Empfangsteams der Werkstatt Am Flutgraben war er ein Dreh- und Angelpunkt in unserer täglichen Arbeit. Wir werden uns immer an ihn und seine aufgeschlossene Art erinnern.

*Sie sind nicht mehr da,  
doch werden wir ihnen täglich begegnen  
und sie grüßen,  
denn ihr Lächeln, das sie schenkten,  
ihre helfenden Worte und alles,  
was sie für uns getan haben,  
wird uns ein Leben lang begleiten.*

### Margit Siebert

Wenn wir uns an Margit Siebert erinnern, dann ist ihr Lachen und ihre Freude das größte Andenken. Sie war offenherzig, ging auf jeden zu und verurteilte niemanden. Sie nahm jeden so wie er war. Für ihre humorvolle und liebenswerte Art bleibt sie uns als bunter Schmetterling auf einer grünen Wiese auf ewig in Erinnerung.



Foto: www.pixabay.de

## Willkommen in unserer Kita

(uh). Mit neugierigen und aufgeschlossenen Augen lächelt die kleine Aleen in die Kamera. Zusammen mit ihrer Familie feierte sie im Januar ihren dritten Geburtstag in unserer Kita Leutragarten. Aleen ist das erste Flüchtlingskind, welches wir in unserer Kita zum Ende des Jahres 2015 aufnahmen. Sie kam gemeinsam mit ihrer Mutti aus Syrien. Ihre Reise war sehr beschwerlich und lang. Sie starteten zu Hause mit dem Auto in Richtung Libanon und mussten dann weiter mit dem Flugzeug in die Türkei. Von dort aus haben sie einen weiten Fußmarsch zurückgelegt, bevor Sie in einem kleinen Schlauchboot über das Meer fahren, um nach Griechenland und das sichere Europa zu gelangen. In ihrer Heimat herrscht Krieg und Aleen und ihre Familie konnten dort nicht mehr in Sicherheit leben. Mit ihren Eltern und ihren beiden Brüdern Basem und Amjad lebt sie nun in einer eigenen kleinen Wohnung in Jena.

Seit November ist sie in unserer Kita und hat sich inzwischen sehr gut eingelebt. Zu Beginn gab es einige Sprachbarrieren, weil Aleen die deutsche Sprache nicht beherrschte. Aber diese konnten bereits nach kurzer Zeit abgebaut werden. Aleen verfügt über eine schnelle

Auffassungs-  
gabe und hatte sich bereits nach zwei Wochen an den Tagesrhythmus der Kita Leutragarten gewöhnt. Die pädagogischen Fachkräfte erklärten Aleen deutsche Worte mithilfe von Bilderbüchern und beim Toben mit ihren neu gewonnenen Freunden spielte Sprache sowieso keine Rolle. Ihre Spielkameraden zeigten ihr alles Wichtige, beispielsweise wo ihr Bett steht oder wo sie ihre Hausschuhe findet.

Unterschiede gibt es nicht - Aleen darf alles, was die anderen Kinder auch dürfen. Wir freuen uns über Aleens Ankunft und die Bereicherung, um eine weitere Nationalität in unserer Kita. ■



Foto: uh



## Wir unterstützen Vielfalt

(uh). Unsere Kita „Leutragarten“ bietet derzeit Platz für 97 Jungen und Mädchen. Für uns ist jedes Kind etwas ganz Besonderes egal ob mit Migrationshintergrund, mit oder ohne Behinderung. Es ist uns wichtig, diesen Grundsatz an die Kinder weiterzugeben. Die Mädchen und Jungen lernen von Anfang an, dass es völlig normal ist, verschieden zu sein und

dass jeder mit seinen ganz eigenen Stärken und Fähigkeiten etwas zur Gemeinschaft beitragen kann. In unsere Kita kommen Kinder aus insgesamt 12 Nationen, wie beispielsweise Japan, Moldawien oder Libyen. Es ist genau diese Vielfalt, die unsere Kita zu etwas Besonderem macht, zu etwas, das für alle Seiten bereichernd ist. ■



## Termine

Teilnahme am Berufs-Info-Markt

12. März • Volkshaus Jena

Werkstätten:Messe

14. - 17. April • Messengelände Nürnberg

Dein Tag im Paradies

21. Mai • Kinder- und Familienfest auf der Rasenmühlensinsel im Paradies-Park

Änderungen vorbehalten.

Auflösung des Rätsels in der letzten Ausgabe

Lösungswort: SONNENKÖNIG

Gewinner: Karen Donat

Herzlichen Glückwunsch!

## Was macht mich glücklich?

Michael Kuse, 35 Jahre, Bewohner unserer Wohnstätte An der Kelter



Foto: uh

Mich macht meine Familie glücklich und dass sie mich immer besuchen kommen. Wir unternehmen viel und sehen uns oft. Ich bin froh in der Wohnstätte An der Kelter zu leben, denn die Mitarbeiter und Mitbewohner sind sehr freundlich. Die Lage der Wohnstätte eignet sich auch wunderbar zum Spazieren gehen. ■

## Rätsel und Gewinnspiel

Lösen Sie das Rätsel und senden Sie das Lösungswort per Hauspost in unsere Geschäftsstelle am Ernst-Haeckel-Platz oder per E-Mail an [Info@Jena-Inklusiv.de](mailto:Info@Jena-Inklusiv.de) - unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir ein Rätselbuch mit 192 Seiten Rätselspaß.

Lösungswort



--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Was gibt die Kuh :

Ein anderes Wort für Applaus:

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Was macht ein Sänger auf der Bühne:

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Wenn der Mond aufgeht ist es draußen:  
..... und man kann nichts mehr sehen.

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Zu diesem Fest suchen wir im Garten:  
nach bunten Eiern

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--